

Ein kleines Tanzorchester mit Fernweh nach Jazz und Swing

Hans Blume und seine Musiker spielen beschwingte Stücke aus der Nachkriegszeit, die direkt in die Beine schießen

VON DR. BÄRBEL SCHÄFER

Dachau – Getanzt wurde zwar nicht – dafür wäre es auch viel zu eng gewesen – aber die Musik fuhr dem Publikum auf direktem Weg in die Beine und erzeugte wenigstens Fußwippen. „Blumes Kleines Orchester“ spielte in der Kulturschranne zum Sonntagsbrunch beschwingt und klangschön auf und stellte seine erste CD „Tanzdiele '56“ vor. Das Konzert war ausverkauft.

Entsprechend gut gelaunt waren Bandleader Hans Blume (Klarinette, Saxophon) und seine Musiker Dieter Holesch (Gitarre), Martin Schmid (Bass), Stefan Reiser (Saxophon), Reinhard Greiner (Trompete) und Jan Eschke (Klavier). Mit verschmitzter Conference unterhielt Hans Blume das Publikum zwischen den nostalgischen Titeln, die vorwiegend aus den Jahren zwischen 1930 und 60 stammen. Damals wurden die Stücke noch von Tanzorchestern als Unterhaltungsmusik gespielt.

Fernweh nach dem Süden und der Wunsch, endlich Jazz und Swing zu hören, bestimmte die Musikliteratur der Nach-



Sie erzeugen wippende Füße: Blumes Kleines Orchester mit Dieter Holesch, Martin Schmid, Reinhard Greiner, Stefan Reiser, Hans Blume (v.l.) und Jan Eschke (am Piano, nicht im Bild).

FOTO: BÄRBEL SCHÄFER

kriegszeit. Entsprechend sehnsuchtsvoll spielte das kleine Orchester die Schlager „Allein in Barcelona“ und „Damals in Paris“ ohne dass das Schmalz zu sehr triefte. Der wiegende Musettewalzer „Valse à Pierrot“ weckte bei Croissants und Baguette das Verlangen nach der sprichwörtlichen französischen Lebensart und Irving Berlins swingendes „Blue Skies“, dessen deutscher

Titel „Träume nur bei Musik“ lautet, den Rhythmus der amerikanischen Großstadt. Foxtrott und Tango wurden unterhaltsam aufbereitet und musikalisch brillant dargeboten – mit tänzerischer Eleganz und einer Prise Verruchtheit. Astor Piazzollas legendärer „Libertango“ verströmte die Leidenschaft und Melancholie süd-amerikanischer Nächte. Eine Reminiszenz an Blumes Klas-

sik-Ensemble, die „Klassische Harmonie“, war eine fein gespielte Mozartarie aus der Oper Don Giovanni.

Bei so viel Spielfreude und dem kleinen Schuss Selbstironie, der die Auftritte von Blumes Kleinem Orchester so amüsant macht, fiel es den Zuhörern leicht, begeistert zu sein. Viele Stücke, die ursprünglich für großes Orchester geschrieben wurden, arran-

gierte Hans Blume für sein Sextett um. Dieses ist „blind“ aufeinander eingestellt und spielt feinfühlig und pointiert. Die Musiker ergänzen sich hervorragend in der gemeinsamen Interaktion und schaffen ein kultiviertes und trotzdem überaus lebendiges Klangbild mit eigener Stilkenntung.

Jeder einzelne von ihnen ist auch ausgezeichnete Solist und hatte genügend Raum, um

seine Musikalität voll auszuleben.

Hans Blume brillierte mit feinnervigem Spiel auf der Klarinette, Stefan Reiser entlockte seinem Saxophon samtige Töne. Kein bisschen scharf, sondern warm und weich klang Reinhard Greiners Trompete. Er hüllte die „Lagune bei Nacht“ in einen wohligen Sound. Reinhard Jan Eschkes Klavierspiel perlte transparent und locker swingend dahin und Martin Schmid gab sich als Zauberer am Kontrabass mit authentischem Feeling. Altbekannt in Dachau ist Saitenspezialist Dieter Holesch, der punktgenaue rhythmische Akzente setzte.

Die Aufbruchsstimmung der Nachkriegszeit wurden so in ein reizvolles musikalisches Gewand gekleidet. Die Idee, Tanztee-Nachmittage könnten eventuell doch schöner sein als Cocktailpartys, hat also durchaus etwas Verlockendes – da bekäme der Hit aus dem Great American Songbook „Geh' heut Abend mit mir tanzen“ eine neue Bedeutung. Im Original heißt er nämlich „Love is just around the corner“.